



Für die Ausstellungsbauten im Fischerbau in Polling haben die Huosigau-Trachtler etliche Handwerker aus den eigenen Reihen zur Verfügung, unter anderem aus Schondorf und Utting, in der Mitte Gauvorstand Sepp Kaindl aus Dießen. Foto: Modlinger

Den Huosigau wieder entdecken

Jubiläum Zum 100. Jahrtag der Gründung der Trachtenvereinigung gibt es eine historische Ausstellung im Pollinger Fischerbau

Polling Heimatabend, Schuhplatteln und Umzug mit Festtagsgewand, Fahnen und Musik: Das ist der Standard, wenn die Trachtler was zu feiern haben, doch wenn heuer die Trachtenvereinigung „Huosigau“ den 100. Jahrtag ihrer Gründung begeht, darf es ruhig etwas mehr sein: Im Fischerbau in Polling bereiten die Trachtler auf 500 Quadratmetern Fläche eine landeskundliche Ausstellung vor: Sie soll dem Publikum vermitteln, was unter dem Begriff „Huosigau“ zu verstehen ist. Zu sehen sein wird die Schau vom 11. Juni bis 7. August.

„Inzwischen nimmt die Zahl der Leute, die das Wort Huosigau richtig aussprechen, zu“, freut sich die Pressesprecherin für das Jubiläumsjahr, Beate Bentele. Welche Landschaft damit bezeichnet wird und worauf der Name zurückgeht, ist jedoch kaum bekannt. Die Ausstellung wird zweigeteilt sein. Einmal geht es um die frühmittelalterliche Geschichte in der Region, als der Name der Adelsfamilie der „Huosi“ und der nach ihnen benannte Landesteil in einigen Schriftquellen vom 8. und 11. Jahrhundert auftaucht. Interessant ist, dass das Huosi-Land ursprünglich weiter nördlich als heute zwischen Glonn und Irm verortet wurde.

Allzu viel konkret Greifbares über die Huosi hat sich ansonsten nicht erhalten. Schwach ist die Quellenlage zur Frage, inwieweit die Huosi hinter den Klostergründungen im Pfaffenwinkel stehen, anzunehmen ist dies für Benediktbeuern und Scharnitz-Schlehdorf. So wird die Ausstellung versuchen, anhand von archäologischen Funden die damalige Alltagswelt darzustellen. Dazu werden eine aus Italien importierte Gürtelschnalle und ein Sax, ein Universalwerkzeug in Form eines übergroßen Messers, gezeigt, die in Herrsching gefunden wurden.

Die Trachtenbewegung im Huosigau

- **Anfänge:** Nach der Gründung des ersten Vereins zur Erhaltung der Volkstrachten 1883 in Bayrischzell kam es im südlichen Oberbayern zu einer Welle von Trachtenvereinsgründungen. Bereits 1890 wurde mit dem Gauverband I eine erste regionale Dachorganisation geschaffen.
- **Gauverband II:** Ihm folgte 1911 der Gauverband II, der seit 1948 als Trachtenvereinigung „Huosigau“ firmiert. Der erste Trachtenverein wurde im heutigen Huosigau-Verbandsgebiet 1907 in Starnberg gegründet.
- **Zwischen den Kriegen:** Einen weiteren Aufschwung nahm die Trachtenbewegung nach dem Ersten Weltkrieg. In dieser Zeit entstanden beispielsweise die Vereine in Utting (1919), Dießen (1920) und Weilheim (1921), wo aus Anlass des

90-jährigen Gründungsjubiläums Ende Mai die Huosigau-Heimattage gefeiert werden. Im Dritten Reich wurden auch die Trachtenvereinigungen unter dem Dach der „Kraft durch Freude“-Organisation gleichgeschaltet.

● **Huosigau:** Der Begriff „Huosigau“ wird erstmals 1924 von dem neuen in Weilheim ansässigen Heimatverband im Namen geführt. Nach dem Zweiten Weltkrieg benennt sich dieser in „Lech-Isar-Land“ um. Die freigeordnete Benennung übernimmt 1948 der Gauverband II. Derzeit gehören der Trachtenvereinigung „Huosigau“ 27 Vereine in den Landkreisen Aichach-Friedberg, Fürstenfeldbruck, Landsberg, Starnberg und Weilheim-Schongau sowie in München an. (ger)

Der zweite Ausstellungsteil beschäftigt sich mit der Wiederentdeckung und Neuverwendung des Landschaftsnamens in der Neuzeit, erklärt Kurator Dr. Eric-Oliver Mader. Als Wiederentdecker der Huosi gilt der Benediktbeurer Klosterchronist Karl Meichelbeck, der im 18. Jahrhundert die Freisinger Traditionen edierte.

Das Nationalkostüm und die alten Namen

Im 19. Jahrhundert erfasste das Geschichtsbewusstsein weite Kreise der Gesellschaft. Dazu bemühte man sich um die Erhaltung traditionellen Gewandes, das zum „Nationalkostüm“ erklärt wurde. 1883 wurde in Bayrischzell der erste Gebirgstrachten-Erhaltungsverein gegründet. Votivtafeln und Schützenscheiben gaben Auskunft über Bekleidungs-traditionen, Tanz- und Liedgut wurde gesammelt. So hat

sich bis heute viel Anschauungsmaterial erhalten, etwa eine 1929 vom Weilheimer Fotografen Hofer gefertigte Fotomontage aller Gauvereine mit ihren damaligen Trachten.

Und man griff auf die alten Namen zurück: Der 1924 in Weilheim gegründete Heimatverband (maßgeblich wirkte daran der Dießener Sprachwissenschaftler Bruno Schweizer mit) gab sich den Namen „Huosigau“. 1948 übernahm der 1911 gegründete Trachten-Gauverband 2 diese Bezeichnung. Gestaltet wird die Ausstellung von Florian Raff. Zahlreiche Handwerker aus den Trachtenvereinen des Huosigaus beteiligen sich ehrenamtlich an der Umsetzung im Fischerbau Polling, jenem Ort, der 1010 als im „pagus huosi“ gelegen bezeichnet wird. Zur Ausstellung wird es viele Vorträge geben. Auch eine Publikation ist geplant, kündigt Gauvorstand Sepp Kaindl aus Dießen an. (ger)